

Osthavelländisches Kreis-Blatt.

Das Blatt
erscheint jeden Mitt-
woch u. Sonnabend.
Insertionen
werden bis Dienstag
und Freitag
Mittags 12 Uhr,
angenommen.

Preis:
7 Sgr. vierteljähr-
lich, wofür es durch
alle Postämter zu
beziehen ist.
Insertionsgebühren
für die Spalten-
zeile 1 Sgr.

Nr. 51.

Kauen, den 30. Juni

1855.

Ämtlicher Theil.

Edictal-Citation.

Auf die Anklage der Staats-Anwaltschaft vom 19. August 1854 ist gegen den unten näher bezeichneten Schiffsknecht Ernst Heinrich Lück aus Raumerwalde bei Landsberg an der Warthe wegen wörtlicher Beleidigung eines öffentlichen Beamten in der Ausübung seines Berufes die Untersuchung eingeleitet und haben wir zum mündlichen Verfahren einen Termin auf den 1. August d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtshause anberaumt, wozu der dem jetzigen Aufenthalt nach unbekannt Angeklagte mit der Aufforderung vorgeladen wird, zur festgesetzten Stunde pünktlich zu erscheinen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Zeugen oder sonstigen Beweismittel mit zur Stelle zu bringen oder solche uns dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können.

Erscheint der Angeklagte nicht, so wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Als Belastungszeugen sind zum Termine vorgeladen:

- 1) der Lehnschulze Luther in Hennigsdorf,
- 2) der Brückenpächter Beerbaum zu Hennigsdorf.

Der Angeklagte ist zu Raumerwalde bei Landsberg an der Warthe im Jahre 1815 geboren, evangelischer Religion, hat sich zuletzt immer auf Schiffsfahrt befunden.

Spandau, den 17. Februar 1855.

Königl. Kreisgericht, erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Anweisung wird dem Publicum bekannt gemacht, daß die Aernte-Ferien des unterzeichneten Gerichts mit dem 21. Juli cr. beginnen und mit dem 1. September cr. endigen. Während dieser Zeit ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen. Die Gerichts-Eingesessenen werden daher aufgefordert, ihre Anträge auf diejenigen Angelegenheiten, welche einer Beschleunigung bedürfen, zu beschränken und diese in ihren schriftlichen Vorstellungen als „Ferien-Sachen“ zu bezeichnen. Alle anderen Sachen bleiben unbearbeitet liegen.

Spandau, den 23. Juni 1855.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

An jedem Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Hofe des Armenhauses in Beschlag genommene Gegenstände, namentlich Holz, welches von den Steuerbeamten an den Thoren angehalten oder sonst confiscirt worden ist, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Spandow, den 26. Juni 1855.

Der Magistrat.

Gräferei-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung der nachstehend verzeichneten, zur hiesigen Oberförsterei gehörigen Wiesengrundstücke, als:

- 1) die früher Neuendorfer Forstdienstwiese in den sogenannten Papenbergen, ad Jagen 61, von 4 Mrg. 100 □Rth.,
 - 2) die sogenannte Moornwiese ad Jagen 64, von 21 Mrg. 139 □Rth.,
 - 3) die im Belause Täglik, ad Jagen 103 belegene, ehemals Beuster-sche Wiese, von 11 Mrg. 139 □Rth.,
- soll am

Sonnabend den 7. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthose des Herrn Reinecke hier selbst

öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Die betreffenden Förster werden auf Erfordern die zur Verpachtung kommenden Grundstücke vorweisen, auch können die Bedingungen schon vorher in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Falkenhagen, den 26. Juni 1855.

Der Königliche Oberförster
Brandt.

Bekanntmachung.

Es soll von dem Beamtenhause Nr. 1 der hiesigen Königl. Gewehrfabrik ein Theil des Hauptgebäudes, sowie ein daranstoßender Anbau, einstöckig massiv gebaut, mit

Ziegel-Kronendach gedeckt, mit allem dazu gehörigen Holzwerk, sowie mit den vorhandenen Fenstern, Thüren, Treppen und Deseu, am

Montag den 9. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, in der Königl. Gewehrfabrik hieselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung und unter der Bedingung des

sofortigen Abbruchs verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen können täglich im Baubureau auf der Gewehrfabrik eingesehen werden, auch ist der Bauaufseher Steinfke daselbst angewiesen, Kaufliebhabern das Gebäude vorzuzeigen.

Spandau, den 27. Juni 1855.

Königliche Fortification.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Berlin, 23. Juni. S. K. S. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande werden sich, auf Einladung des Kaisers von Rußland, in den nächsten Tagen nach St. Petersburg begeben. Der Kaiserliche General-Adjutant von Dgareff, zur Dienstleistung commandirt, hat sich bereits von hier nach Königsberg begeben. — Die Commendatoren und übrigen Würdenträger des Johanniter-Ordens sind schon heute zur Abhaltung eines Ordens-Capitals im Palais des Herrenmeisters, Prinzen Carl R. S., zusammengetreten. Morgen am Johannistage, Vormittags 11½ Uhr, wird in der Capelle des Königl. Schlosses hieselbst im Beisein S. M. des Königs und der Königin, sowie der Prinzen und Prinzessinnen S. K. S., der Ritterschlag und die Investitur mehrerer Ehren-Ritter des Johanniter-Ordens durch den Herrenmeister, verbunden mit einem Gottesdienste, stattfinden. — Die „National-Zeitung“ macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die zur Einlösung der Cassen-Anweisungen vom Jahre 1835 und der Darlehns-Cassenscheine vom Jahre 1848 gewährte Nachfrist am 1. Juli abläuft. — Präcludirte Cassen-Anweisungen oder Darlehns-Cassenscheine, welche den betreffenden Cassen mit den Posten zum Umtausch übersandt werden, werden nur dann zum Umtausch angenommen, wenn sie vor dem 2. Juli d. J. bei der betreffenden Cassen eingehen; für die später eingehenden, auch wenn sie vor dem 1. Juli cr. der Postbehörde überliefert sind, wird unbedingt kein Ersatz geleistet. Mit dem 2. Juli d. J. sind alle alsdann nicht eingelieferte Cassen-Anweisungen vom Jahre 1835 und Darlehns-Cassenscheine vom Jahre 1848 ungültig und alle Ansprüche aus denselben an den Staat erloschen.

Paris, 23. Juni. Neue telegraphische Depeschen sind in dieser Nacht vom General Belissier eingelaufen. Sie sind vom 20ten datirt und vervollständigen die vom 18. Juni datirte und vom „Moniteur“ veröffentlichte Depesche, die den mißlungenen Angriff der Verbündeten auf den Malachowthurm und den großen Redan meldete. Ihr Inhalt ist mehr beruhigender Art und weist nach, daß die Lage der Verbündeten keineswegs gefährdet ist. Der Obergeneral verweilt besonders bei dem Punkt, daß die französischen Truppen schon Fuß gefaßt hatten im Malachowthurm, als er es für zweckmäßig erachtete, den Rückzug in die Parallele anzuordnen, ohne sich jedoch weiter über die Ursachen auszulassen, die ihn zu diesem Schritte gezwungen haben. Es wird indessen constatirt, daß, wenn die Verbündeten auch kein Terrain an diesem Tage gewonnen, sie doch auch andererseits keine der jüngst den Russen abgerungenen Positionen verloren haben, noch auch irgend Grund vorhanden sei, fürchten zu dürfen, daß dies noch geschehen könne. Was besonders Beachtung verdient, ist, daß der General Belissier durchaus nicht die geringste Unruhe in Bezug auf die Folgen dieses ersten Mißlingens der verbündeten Waffen durchblicken läßt. Was er bei den fruchtlosen Angriffen am 18ten besonders bedauert, sind die heldenmüthige Hinopferung seiner braven Truppen und die Verzögerungen, die durch das Mißlingen des Angriffs nothwendig den Fortschritten der Belagerung des Platzes bereitet werden. Uebrigens bewahrt er sein volles Vertrauen in das endliche Gelingen der Unternehmung. Von den Verlusten ist auch in diesen Depeschen nicht die Rede, nur heißt es: Die schwer verwundeten Generale Mayran und Brunet geben zu Besorgnissen Veranlassung. Beide commandirten die zwei Divisionen, die gegen den Malachowthurm marschirten. Eine andere Division ist sonst nicht theilhaftig gewesen.

24. Juni. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche des Generals Belissier vom 20ten d. M. Dieselbe meldet, daß die nach der Seite der Centralschlucht zusammengedrängten Russen die Vorstadt am Südhafen eingekesselt haben. Wir richten auf den am 7ten d. M. eroberten Werken Batterien, welche den großen Hafen unmittelbar bedrohen. — Ferner enthält der „Moniteur“ eine Erwiderung auf den Artikel des „Journal de St. Petersburg“ und sagt: Die Beschränkung der russischen Seemacht im schwarzen Meere ist durchaus nothwendig, denn außerdem seien alle übrigen Garantien illusorisch. Da Rußland Beschränkungen dieser Art verweigere, so falle die Verantwortlichkeit für die Fortsetzung des Krieges allein auf dasselbe zurück. — Der „Moniteur“ enthält ferner eine Depesche des Generals Belissier vom 19ten d. M. In derselben heißt es: Die Belagerten waren trotz unseres mißglückten Angriffs in Furcht und Schrecken verflohenen Nacht mit allen Kanonen in's Blaue.

Der „Moniteur“ vom 26. Juni bringt eine Depesche des Generals Belissier vom 22ten d. M. In derselben heißt es: Wir schreiten thätig dem Malachowthurm zu. Unsere Verluste am 18ten d. betragen an Getödteten und Vermißten: Officiere 54, Soldaten 1544. Verwundet wurden 96 Officiere, 1640 Soldaten.

London, 25. Juni. Nach einer der Admiralität zugegangenen Meldung haben die Russen von der Mannschaft im Boote des „Kossack“ bei Hangö bloß 4 Mann getödtet, 4 verwundet und den Rest mit Einschluß der sämtlichen Officiere gefangen genommen. — Vom Kriegsschauplatz in der Krim waren keine neueren Nachrichten eingetroffen. — 26. Juni. In heutiger Nacht Sitzung des Unterhauses theilte Lord Palmerston mit, daß bei dem Angriffe am 18ten d. M. die Engländer einen Verlust von 1295 Mann an Todten und Verwundeten erlitten haben, unter welchen sich 95 Officiere befinden. Gefangen genommen wurden 144 Mann. — Palmerston verweigerte darüber Auskunft zu ertheilen, ob die Regierung Garantie für eine neue türkische Anleihe übernehmen werde.

Orientalische Angelegenheiten. Ueber die Ereignisse am 18ten liegt zunächst der vollständige Wortlaut der von dem „Moniteur“ veröffentlichten Depesche vor. Er leitet dieselben folgendermaßen ein: „Seit mehreren Tagen beunruhigte sich das Publicum über das Ausbleiben von telegraphischen Depeschen aus der Krim; man sollte jedoch einsehen, daß ein electrischer Draht, der eine so lange Strecke durchläuft, oft unangenehme Störungen erleiden kann. Die Regierung hat am 21ten Abends fast gleichzeitig zwei telegraphische Depeschen des Generals Belissier erhalten. Die erste, vom 17. Juni datirt, lautet: Die mit unseren Verbündeten getroffenen Anordnungen gehen ihren Gang. Heut haben die Türken und die Jäger-Brigade eine Reconnoissance gegen Ali-Todor gemacht. General Bosquet hält die Tschernaja besetzt. Morgen greife ich bei Tagesanbruch in Gemeinschaft mit den Engländern das große Sägewerk, den Malachowthurm und die damit in Verbindung stehenden Batterien an. — Die andere Depesche, vom 18. Juni datirt, meldet: Der Angriff des heutigen Tages ist ohne Erfolg geblieben, obwohl unsere Truppen, welche die größte Begeisterung an den Tag legten, zum Theil im Malachowthurm Fuß gefaßt hatten. Ich mußte den Rückzug in die Parallele befehlen. Er ging in Ordnung vor sich und ohne daß wir beunruhigt wurden. Es ist mir unmöglich, heute unsere Verluste anzugeben.“

Ueber Bienenzucht. Vom Lehrer Hertel in Rütznick.

(Schluß.)

Weniger nachtheilig ist das Zusammenziehen von Nachschwärmen und wird dasselbe sogar gut geheißen, da selten ein einzelner Nachschwarm selbstständig wird. Die frühesten Nachschwärme jedoch halte ich ebenfalls gern von einander und setze sie gern alle einzeln auf und verstärke sie durch Hinzuthun späterer, denen ich jedoch zuvor die Weiser abjuche. Letzteres ist wichtig; denn geschähe es nicht und kämen also die jungen Mütter gleichfalls mit in den zu verstärkenden Stock, so bliebe bei dem, vermöge der monarchischen Grundsätze nun wieder stattfindenden Königinnen-Morde es zweifelhaft, ob nicht eine der jüngeren Thronbewerberinnen der älteren, bereits gehuldigten, um deren Erhaltung es dem Bienenzüchter im Interesse früherer Brutzielung gerade zu thun war, den Rang abliese und letztere getödtet würde. Die späteren, den früheren beigegebenen Nachschwärme, die doch für sich nicht mehr selbstständig werden würden, helfen so den älteren zur Selbstständigkeit und nützen so bei Weitem mehr, als sie einzeln für sich einbringen können, da sie im Herbst bei der Tödtung doch nur sehr wenig Wachs und Honig liefern würden.

Bei absichtlicher Verbindung von Bienenvölkern halte ich durchaus Folgendes fest:

1) Einen schwachen Vorschwarm verstärke ich dadurch, daß ich ihn mit seinem Mutterstock verseze, wie aber durch Hinzuthun von Nachschwarmbienen, weil diese gewürgt werden.

2) Ein Nachschwarm wird durch Nachschwarmbienen, und wenn ersterer schon einige Zeit aufgesetzt war, nur durch Nachschwarmbienen ohne Weiser verstärkt.

3) Nur einem sehr volkarmen älteren Stocke gebe ich ausnahmsweise zu seiner Verstärkung Nachschwarmbienen zu, nachdem beiderlei Bienen zuvor stark genäht worden sind. Letzteres geschieht zur Vermeidung des gegenseitigen Abwürgens der Bienen mit gutem Erfolg.

Sowohl bei Reinigung des Bienenwerks vom Drohnenwerke, als auch bei der vorgedachten, so häufig wünschenswerthen Verstärkung schwacher Bienenvölker bietet die innere Einrichtung meiner Wohnungen nach Dzierzon'schem Muster mir große Vortheile und Erleichterungen. Zu allen Zeiten nämlich kann eine Verstärkung einzelner Stocke in so construirten Wohnungen bewirkt werden, indem man Brut- oder auch Honigtafeln ohne Schwierigkeit einem stärkeren Stocke entnimmt und sie einem schwächeren einsetzt. Auch mache ich beiläufig volkreiche, aber dabei honigarme Stocke von dieser Bauart im Herbst dadurch zu Ueberständern, daß ich ihnen von den bei der Honiggarnte gewonnenen Honigtafeln soviel zutheile, als ihnen zu ihrer Ueberwinterung noch etwa nöthig ist.

c) Anwendung des Fangbeutels.

Um das schon besprochene Zusammenziehen von Schwärmen und die vielen damit verbundenen Nachteile — wie auch das Wegziehen der Schwärme — gänzlich abzumenden, benutze ich seit mehreren Jahren schon ein ganz probates Verwahrungsmittel: ich fange die Schwärme, und namentlich die Vorschwärme, ab. Dieses geschieht mittelst eines Fangbeutels, welcher zweckmäßig aus ganz dünnem Zeuge, am liebsten aus Gase, gefertigt wird, 2½ Elle lang, ½ Elle weit im Durchmesser, oben zugebunden, am unteren Ende offen und mit drei in gleicher Entfernung am Rande angebrachten hölzernen oder eisernen, spitzen Pflocken, inwendig aber an mehreren, etwa vier bis fünf Stellen mit hölzernen Gimerbänden so versehen ist, daß er beim Aufheben am zugebundenen, oberen Ende cylindrisch geöffnet herabhängt. Sobald ein Stock zu Schwärmen anfängt, stecke ich die Öffnung des Beutels mittelst der erwähnten Pflocke so vor das Flugloch, daß die ausströmenden Bienen unmittelbar in den Beutel fliegen. Das obere Ende des Beutels wird nun schnell mit dem daran befindlichen Bande an eine schon bereit stehende, in einer der Länge des Beutels entsprechenden Entfernung vom Stocke und vor demselben in die Erde zu steckende Stange angebunden, so daß der Beutel in wagerechter Lage vom Stocke absteht. Sobald die zum Schwarme gehörenden Bienen aus dem Stocke geflogen sind,

was man vermöge der Durchsichtigkeit des Zeuges ganz gut beobachten kann, wird der Apparat abgenommen, vorsichtig mit einem dazu ebenfalls schon angebrachten Bande zugebunden, dann von der Stange gelöst und an irgend einem schattigen Orte aufgehängt. Nach etwa einer halben Stunde, während welcher der Schwarm im Fangbeutel sich beruhigt und im oberen Theile desselben sich gesammelt hat, können die Bienen ohne Bedenken in irgend eine leere Wohnung gebracht werden, was einfach dadurch geschieht, daß man unten aufbindet und sie mit einem Ruck in den für sie bestimmten Raum einstößt. — Mit drei bis vier solchen Fangbeuteln, die sehr billig herzustellen sind, kann einem Uebermaß von Arbeiten und Verlegenheiten zur Schwarmzeit bei einem schon ziemlich ansehnlichen Bienenstande vorgebeugt werden, und ich empfehle sie jedem Bienenzüchter bestens.

4) Noch einiges zur Bienenzucht Gehörige.

Ohne Mühe ist nichts. So ist's auch bei der Bienenzucht. Der Bienen Vater darf keine Mühe scheuen, die er zur Förderung seines Bienenstandes zu übernehmen weiß. Dem gemäß bringe ich denn auch, da hier kein Rapsbau stattfindet, im Frühjahr einen Theil meiner Bienen auf die Rapsweide — eine saure Mühe, aber ein süßer Lohn. Gleichermäße schaffe ich im Herbst, wie das gerade jetzt wieder geschieht, die schwächeren, aber doch volkreichen Stocke in die Heide, die sie zwar von meinem Stande aus auch wohl reichen, aus der sie aber mehr ziehen, je näher sie an der Quelle sind. Bekanntlich liefert das sogenannte Heidekraut (*Erica vulgaris*) von der Mitte des August bis Anfang des Septembers eine vorzügliche Nahrung für die Bienen.

Ein anderes, mit der Bienenzucht in Verbindung stehendes Geschäft ist die Anfertigung von Wohnungen, die ich schon im Winter und fast ausschließlich eigenhändig besorge. Auch hierbei giebt es der Kunstgriffe viele, die ich wegen der Kürze der mir zugemessenen Zeit hier nicht näher erörtern kann, wie ich denn in diesem Bezuge überhaupt so Manches, von dem ich noch gern geredet hätte, hier übergehen muß. Schließlich noch erwähne ich einer sehr angenehmen und leichten Bienenkappe von Pferdehaaren, die ich mir selbst fertige und die große Vorzüge vor der gewöhnlich gebrauchten Drathkappe hat, und erlaube ich mir denn wohl, dem Wohlwollenden Vereins-Vorstande bei der nächsten Sitzung ein Exemplar dieser Kappe mit der gehorsamsten Bitte zu überreichen, ein bienenfreundliches Mitglied des Vereins damit zu bedecken.

Rütznick, den 20. August 1854

G. Hertel.

Anzeigen.

Hotel de Hamburg in Nauen.

Sonntag den 1. Juli: **Abend-Concert** im Garten. Anfang 8 Uhr. Entree nach Belieben.

Am Sonntag, den 1. Juli, findet Nachmittags auf dem Weinberge bei Nauen Concert und Tanzmusik statt, wozu hierdurch ergebenst einladet
G. Bries.

Den geehrten theilhabenden Mitgliedern des hiesigen Gesangsvereins meinen besten Dank für die mir am 28ten d. M. in meinem Garten bewiesene Ueberraschung!

G. Sobusch, Schützenwirth in Nauen.

Bekanntmachung.

Die zu meinem, früher Lucke'schen Bauergute zu Bözow gehörigen Wiesen-Grundstücke beabsichtige ich in einzelnen Parzellen entweder zu verkaufen, oder — wenn dazu keine geeigneten Käufer erweisen — das diesjährige Gras an Ort und Stelle zu verpachten. Käufer und Pacht Liebhaber wollen sich

am **Dienstag den 3. Juli d. J.**

Vormittags 9 Uhr,

auf dem früher Lucke'schen Gohöfte zu Bözow einfinden.

Die Herren Krüger und Gastwirthe auf dem Lande werden ersucht, solches in ihren Localen gehörig bekannt zu machen.

Der Kaufmann

M. J. Cohn aus Potsdam.

Gras-Verpachtung.

Von den mir zugehörigen Wiesen-Grundstücken des zu Sommerfeld belegenen, früher Ganschow'schen Bauergutes beabsichtige ich das diesjährige Gras an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zu verpachten, und habe hierzu einen Termin auf **Dienstag den 10. Juli d. J.,**

Nachmittags 1 Uhr,

anberaumt. — Der Versammlungsort ist auf meinem Gehöft in Sommerfeld, und werden Pachtliebhaber ersucht, sich zur festgesetzten Zeit dort recht zahlreich einzufinden.

J. S. Behrendt aus Nauen.

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung von sämtlichen Wiesen des Engel'schen Bauergutes zu Flatow soll am **Donnerstag den 5. Juli d. J.,**

Nachmittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. —

Der Versammlungsort ist im Krüge zu Flatow, und werden Pachtlustige ersucht, sich zur festgesetzten Zeit dort recht zahlreich einzufinden.

Israel Behrendt in Gremmen.

Auction in Gremmen.

Freitag den 6. Juli d. J., von Morgens 9 Uhr an, werden bei mir:

- 1) ein neuer Jagdwagen,
- 2) ein Kutschwagen,
- 3) zehn Stück eisenachtige Beschlag-Wagen von 50 bis 200 Centner Tragfähigkeit,
- 4) zehn Torfwagen,
- 5) eine complete Dreiß-Maschine,
- 6) eine Kornsäe-Maschine,
- 7) eine ganz neue Feuerspritze,
- 8) zehn gute eiserne Eggen,
- 9) zehn Pflüge,
- 10) zehn Kartoffel-Pflüge,
- 11) eine neue Kartoffel-Pflanzmaschine,
- 12) acht Ochsenfielen,
- 13) zwölf Pferdegeschirre,
- 14) sechs Einspanner-Harken,
- 15) zwei Wasserschnecken,
- 16) sechs Sauchfässer,
- 17) Nernte-Geschirr aller Art,
- 18) circa 100 Milchfässer, größtentheils ungebraucht,
- 19) Böttcher-Handwerkszeug aller Art,
- 20) ein complettes Reitzeug,
- 21) zwei neue Kumpfgeschirre,
- 22) ein Wasserfahren-Pflug,
- 23) ein eiserner Untergrund-Pflug,
- 24) zwei neue Holzwuchten,
- 25) zwei Heffel-Maschinen,
- 26) zwei Butter-Maschinen,
- 27) mehrere geachtete Schefel, sowie
- 28) eine Kornquetsch-Maschine, ganz neu,

gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Gremmen, den 21. Juni 1855.

J. Bollmann.

Meine seit vielen Jahren in guter Nahrung stehende Bäckerei bin ich Willens, sogleich oder zum 1. October zu verpachten oder zu verkaufen. Wenn es gewünscht wird, können 1000 Thlr. darauf stehen bleiben.

Wustermark, den 28. Juni 1855.

Wittwe Behm.

Diejenigen Leser des Kreisblattes, welche dasselbe noch ferner durch die Post beziehen wollen, werden daran erinnert, den vierteljährlichen Abonnementsbetrag von **sieben Silbergroschen** noch vor Ablauf des Quartals zu erneuern, indem die Post-Anstalten nur diejenigen Exemplare weiter liefern, welche vorher bezahlt worden sind.

Bestellungen für das Kreisblatt übernehmen: für Spandau und Umgegend Herr Buchbindermeister Ulrich;

• Gremmen und Umgegend Herr Hahn;

• Fehrbellin und Umgegend Herr Lindenbergh.

Wein-Anzeige.

Vorzüglich schönen Roth- und Weißwein, à Flasche 5 Sgr., Süßwein à Flasche 6 Sgr., besonders zu Bowlen sehr zu empfehlen, sowie acht franz. Rothweine, à Flasche 12½ und 15 Sgr., und feinen Hochheimer Rheinwein, à Flasche 12½ und 15 Sgr., Apfelwein, beste Qualität à Flasche 4 Sgr., 8 Fl. für 1 Thlr., im Anker bedeutend billiger, empfang und empfehle ich.

Gefällige Aufträge nimmt der Kaufmann Herr Henschel in Nauen entgegen.

Berlin, den 29. Juni 1855.

Hermann Matthiae,

Chausseestraße Nr. 6, Ecke der Dieckstraße.

Vierzig Kiepen

guter trockener Torf für 1 Thlr. 10 Sgr. sind von heute ab täglich in meinem Torfstich am Canal zu haben.

Gremmen, den 28. Juni 1855.

Carl Schulze.

Englische Schmiede-Steinkohlen.

Heute traf meine Ladung bester englischer Schmiede-Steinkohlen von Stettin hier ein. Dieselben sind direct aus dem Seeschiff übergeladen, und offerire ich solche zu den möglichst billigsten Preisen.

Dranienburg, den 26. Juni 1855.

Der Kaufmann **C. P. Pape.**

Sechs Stück größere Torfwagen mit eisernen Achsen und Gestell, fast ganz neu, stehen zum Verkauf bei dem Torfmeister **Ludow** in Gremmen.

Sehr guten Kräuter- und ächten Limburger-Käse empfang und empfiehlt **C. Schulze** in Gremmen.

Ein schwarzseidener Regenschirm ist seit Pfingsten d. J. hier in Nauen irgendwo stehen geblieben. Gefällige Mittheilungen werden im Polizei-Bureau entgegengenommen.

Eine auf der Freiheit bei Spandau belegene Wiese ist zu verpachten; wo? sagt Ulrich daselbst.

Ein Wiesengrundstück von 11 Morgen 40 Quadratruthen Flächeninhalt, im Nieder-Neuendorfer Bruch am linken Kanalufer gelegen, soll Ortsveränderungs halber verkauft werden. Das Nähere beim Lehrer **Kopp** in Nieder-Neuendorf.

☛ Eine Wohnung, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Stallung, ist zu Michaelis d. J. Wallgasse Nr. 246 in Nauen zu vermieten.

☛ Ein Kutscher und ein tüchtiger Ackerknecht, jeder mit 35 Thlr. Lohn jährlich, werden sofort verlangt. Auch ein Ackermeier kann zu Michaelis ein gutes Unterkommen finden durch **C. E. Freyhoff** in Nauen.

Kirchliche Nachrichten aus Spandau.

Am Sonntag, den 1. Juli 1855, predigen:

St. Nicolai-Kirche:	früh:	Herr Prediger Hinneberg.
	Vormittag:	Herr Oberpred. Guthke.
	Nachmitt.	Herr Prediger Bezold.
	Dienstag:	Herr Oberpred. Guthke.
St. Johannis-Kirche:	Vormittag:	Herr Prediger Kirchner.
St. Marien-Kirche:	Vormittag:	Herr Pfarrer Hanel.